

Einladung

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit (2. Kor. 3.17)

Siegelwort von Eduard Herzog (1841 – 1924),
erster durch die Synode gewählter christkatholischer Bischof der Schweiz

... die Christkatholische Kirche
der Schweiz kennen zu lernen

www.christkatholisch.ch

Christkatholische Kirche der Schweiz



Wer sind wir ?

Als Landeskirche sind wir

Überschaubar und lebendig

Mitbestimmend und mitgestaltend

Traditionsverbunden und gleichberechtigt

Freiheitlich und engagiert

Heiter und gelassen

Im Laufe der Geschichte hat die christliche Kirche oft Neuorientierungen nötig gehabt. Immer wieder gab es Gruppen, die an den ursprünglichen Auftrag erinnerten und sich dafür einsetzten. Als 1870 das I. Vatikanische Konzil die päpstliche Unfehlbarkeit und den sog. „Jurisdiktionsprimat“ (der Papst als absoluter Rechtsherr) dogmatisierte, gab es in vielen Ländern energischen Widerstand. In der Schweiz sammelten sich daraufhin Männer und Frauen, Laien und Geistliche, um den echten Glauben in der katholischen Kirche zu schützen. Das Jesus-Wort „Die Wahrheit wird euch frei machen!“ (Joh. 8.32) hat sich für die Christkatholische Kirche bewährt. In Lehrfragen gelten die Grundlagen der allgemeinen Kirchenversammlungen der ersten Jahrhunderte. Im Zuge der Auseinandersetzungen mit der römischen Kurie kam es zur Konstituierung Christkatholischer Gemeinden. 1875 wurde eine eigene Kirchenverfassung verabschiedet und 1876 der erste Bischof, Eduard Herzog, geweiht. Ab 1876 wurde die Christkatholische Kirche in vielen Kantonen als offizielle



Was ist christkatholisch ?

**Theologisch und
weltoffen**

**Spirituell und
nächstenliebend**

**Demokratisch und
geordnet**

**Katholisch, aber
nicht römisch**

Die Christkatholische Kirche ist bischöflich synodal organisiert. Die jährlich tagende Nationalsynode ist gemeinsam mit dem Bischof das wichtigste Organ. Die einzelnen Gemeinden entsenden Laien und Geistliche in die Nationalsynode. Daher kann niemand aus persönlicher Machtvollkommenheit entscheiden. Der Bischof und der Synodalrat tragen gemeinsam die Verantwortung für das Bistum.

Auf Gemeindeebene übernehmen sowohl der Kirchenrat als auch Geistliche inhaltliche und organisatorische Funktionen. Es ist eine gute Tradition, dass es zwischen den Kirchenräten und den Seelsorgerinnen und Seelsorgern konstruktive und freundschaftliche Umgangsformen gibt.

Die gemeinsame Arbeit von Kirchenrat, Seelsorgern und Seelsorgerinnen trägt die Gemeinde. Sie eröffnet die Räume, welche für die Spiritualität und das Gemeindeleben notwendig sind. Jedes Gemeindeglied ist eingeladen, die eigenen Talente für die Weitergabe des Glaubens an das Evangelium Christi einzusetzen.



Wie ist der Geist der Freiheit ?

**Ortsgebunden
und international**

**Spürbar
und konkret**

**Zuverlässig
und vertrauenswürdig**

**Grossmütig
und barmherzig**

**Zukunftsorientiert
und positiv**

Tradition

Wir als Christkatholische Kirche verstehen unseren christlichen Auftrag auch in der lebendigen Weitergabe der Heilsbotschaft Jesu unter den Bedingungen unserer Zeit. Dabei greifen wir auf die Erfahrungen und Schätze der gesamten christlichen Tradition zurück. Enge Beziehungen pflegen wir mit den altkatholischen Kirchen der Utrechter Union, zu den anderen christlichen Kirchen, insbesondere zu der anglikanischen Kirche – mit der wir eine vollständige Sakramentengemeinschaft pflegen – und zu den orthodoxen Kirchen.

Ordination

Fragen von grundsätzlicher Bedeutung haben wir im Laufe der Jahre behandelt und gelöst. Die Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern ist von der Christkatholischen Kirche bejaht worden. So arbeiten in der Seelsorge sowohl Diakoninnen als auch Priesterinnen mit ihren männlichen Kollegen zusammen. Eine verpflichtende Verbindung von Weihe und Zölibat gibt es nicht.



Ökumene

Aufgrund unseres Selbstverständnisses als Brückenkirche sind wir intensiv der Ökumene verpflichtet. Unser Ziel ist es, den Wunsch Jesu Christi „dass alle eins sind!“ Wahrheit werden zu lassen. Im ökumenischen Dialog sind wir verlässliche, friedliche und konstruktive Gesprächspartner.

Unsere Kirche ist

Partnerschaft

Wir glauben daran, dass Gott gut ist. Sein Wesen ist die Liebe. Alles, was sich durch Liebe auszeichnet, kann gar nicht anders, als mit Gott in Verbindung stehen. Wir anerkennen daher eine Vielfalt von Formen gelebter Liebe. In unseren Gemeinden eröffnen wir für Familien einen Lebensraum. Wir wissen um die Zerbrechlichkeit von Beziehungen. Aus diesem Grund stellen wir auch Neubeginne unter den Segen Gottes.

Solidarität

Im Geist der Güte und Barmherzigkeit, durch den sich das Leben und Wirken Jesu auszeichnet, sehen wir eine bleibende Verpflichtung für unsere Gemeinschaft. Die Sorge füreinander ist in den Gemeinden lebendig. Wir machen uns die Anliegen unseres Landes und der ganzen Menschheit zu eigen, um dort zu helfen, wo es uns möglich ist. Eine christliche Gemeinde kann nicht sein, ohne dass sich ihr Glaube auch in konkrete Solidarität umsetzt. Das internationale Hilfswerk der Christkatholischen Kirche „Partner Sein“ unterstützt Projekte auf der ganzen Welt. Dabei ist die Maxime „Hilfe zur Selbsthilfe“ handlungsleitend.



Wie feiern wir den Gottesdienst ?

**Froh und festlich
unter dem Segen Gottes
und in der Geisteskraft
Jesu Christi**

**Als Sakrament im Sinne
von Jesus Christus**

**Tröstend für alle,
die mühselig und
beladen sind**

**Innerlich und
gastfreundlich**

Die gemeinsame Feier von Gebet und Gotteslob spielt im Leben der Christkatholischen Kirche eine wesentliche Rolle. Wir richten uns in den Formen nach dem Brauchtum der frühen Kirche. Unsere Gottesdienste sind feierlich und werden so gestaltet, dass alle Mitfeiernden sich in ihren Lebenssituationen wiederfinden können. Die Liturgie lässt lebendig werden, dass Gott grösser ist als unser Herz und sich seinem Volk in Liebe zuwendet. Den alten Formen vertrauen wir in einer Weise, welche die kostbaren Texte und Gesänge verständlich macht, um uns Hoffnung und Trost zu geben. Im Ablauf eines Jahres geben uns die kirchlichen Feste eine Möglichkeit, den gemeinsamen Glauben zu vertiefen und die eigene Spiritualität lebendig zu halten.

Bei der Eucharistiefeier steht die Erinnerung an das letzte Mahl Jesu und die Gegenwart des gekreuzigten und auferstandenen Christus im Mittelpunkt. Bei anderen Liturgieformen, die sich z.B. an frühkirchliche Lichtfeiern anlehnen, bildet das gemeinsame Fürbitt-Gebet den Kern.



Sakramente

Gott will das Heil aller Menschen. Die Christkatholische Kirche versteht die sieben Sakramente als wirksame Zeichen der Nähe Gottes. In der Feier der Sakramente zeigt sich der Wille Gottes, den Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen auf vielfältige Weise entgegenzukommen. In den heiligen Handlungen wird der Mensch von der Liebe Gottes berührt. Durch alle Krisen hindurch ist der Mensch von Gott getragen.

Taufe

Durch die Taufe sind wir in unserer Vielfalt und Eigenart von Gott angenommen und bleiben für immer Kinder Gottes. Es gilt das Gotteswort: „Ich rufe Dich bei Deinem Namen. Du bist mein.“ Durch die Taufe, die im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes erfolgt, steht uns eine Tür zum Geheimnis Gottes offen. Als Getaufte feiern wir miteinander unsere Gottesdienste und gehen in den Fussstapfen Jesu Christi.

Segen

Der Segen und das Segnen haben für die christliche Tradition eine besondere Bedeutung. Das entscheidende Vorbild ist Jesus von Nazareth selbst: Er legt den Menschen die Hände auf und segnet sie! Die Zusage des Geborgenseins in der göttlichen Liebe gilt es zu allen Zeiten zu erneuern und sich gegenseitig neu zu sagen. Alle Getauften sind eingeladen, diesen Segen, diese Gotteskraft einander weiterzugeben.



Urs Stolz, Synodalratspräsident:

„Die Christkatholische Kirche erneuert sich zwar langsam, aber stetig, sie weist demokratische Strukturen auf, ermöglicht die Mitsprache und stellt nicht nur den Menschen in den Mittelpunkt.“

Clemens Ackermann, Medienschaffender:

„In der Christkatholischen Kirche bin ich gefordert, mir auch in Glaubensfragen eine eigene Meinung zu bilden; ich kann diese offen einbringen und werde von der Kirche ernst genommen.“

Johanna und Liliane Affolter, Schülerinnen:

„Wir finden es cool, dass es nicht so viele Verbote und Einschränkungen gibt.
Toll ist, dass Frauen die gleichen Rechte haben wie die Männer.“

Hervé Dubois, Journalist:

„Weil jedes Mitglied trotz seiner Eigenheiten respektiert wird.
Und: Weil ich meine spirituelle Heimat in Eigenverantwortung mitgestalten kann.“

Florian Sutter, Schüler und Ministrant:

An unserem Gottesdienst gefällt mir auch das Zusammenarbeiten mit den Geistlichen am Altar – es ist nicht so steif und ich finde auch meine Kolleginnen und Kollegen lässig.



Karin Schaub, Diakonin:

„Schon als Jugendliche fühlte ich mich bei meinem Engagement ernst genommen. Jetzt bin ich froh, im geistlichen Amt ohne Schwierigkeiten arbeiten zu können.“

Marèse Sennhauser, Kunsthistorikerin:

„Ich habe eine Gemeinschaft gesucht, wo Demokratie und Respekt gelebt werden und wo ich die katholische Tradition und Frömmigkeit mit zeitgenössischem Denken verbinden kann.“

Christoph Schuler, Pfarrer:

„Es ist spannend, zu einer kleinen Kirche zu gehören. Ich mag diese Herausforderung. Ich fühle mich in der katholischen Tradition wohl, suche aber auch die Offenheit zur Gegenwart – beides bietet mir die Christkatholische Kirche.“

Sarah Aebersold, Priesterin:

„In unseren liturgischen Feiern fühle ich mich geborgen. Festgottesdienste wie Weihnachten und Ostern berühren mich tief im Herzen und geben meinem Leben Sinn und Orientierung

bis bald...

EChristkatholische Kirche der Schweiz
Bischöfliches Sekretariat und Informationsstelle
Willadingweg 39, 3006 Bern
Informationsstelle@christkath.ch
www.christkatholisch.ch

Redaktion:
Pfr. Dr. Michael Bangert
Monique Henrich
Alois Schmelzer
Bischof em. Hans Gerny

Fotos:
Bernard Unternährer u.a.
Satz: Andreas Hasler
Dietschi Druck Olten
© 2008 Nachdruck nur
mit Genehmigung